

Calwer Wochenblatt

N. 36.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

76. Jahrgang.

Erstam Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einschreibgebühr beträgt im Viertel und im halben
Jahre 9 M., die Zeit, weiter entfernt 12 M.

Samstag, den 23. März 1901.

Wochenlicher Abonnementspreis in der Stadt M. 1.30
ins Haus gebracht, M. 1.15 durch die Post bezogen im Viertel;
außer Viertel M. 1.25.

Amthche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Frühjahrskontrollversammlungen im Jahre 1901 finden im Kontrollbezirk Calw wie folgt statt:

Kontrollstation **Liebenzell** am 19. April 2^{1/2} Uhr Nachmittags beim Rathhaus für die Gemeinden Dornhalden, Ernstwühl, Liebenzell, Mödlingen, Ranafam, Oberfollbach, Dittenbronn, Simonsheim, Unterhangstett, Unterreichenbach.

Kontrollstation **Gehingen** am 20. April 9^{1/2} Uhr Vormittags bei der Kirche für die Gemeinden Althengstett, Dachtel, Deckenfronn, Gehingen, Otelsheim.

Kontrollstation **Calw** am 20. April 3 Uhr Nachmittags beim Bezirkskommando für die Gemeinden Altburg, Neuhengstett, Oberreichenbach, Röhrenbach, Speckhardt, Sonnenhardt, Stammheim, Zavelstein, Hirsau.

Kontrollstation **Reulach** am 22. April 9^{1/2} Uhr Vormittags beim Altmannplatz für die Gemeinden Altbach, Emberg, Holzbrunn, Liebelsberg, Reulach, Oberhangstett, Schmied, Teinach.

Kontrollstation **Neuweiler** am 22. April 3 Uhr Nachmittags an der Ortsstraße neben Kaufmann Lorenz Reuschler, für die Gemeinden Auenbach, Röhrenbach, Vergotte, Breitenberg, Hornberg, Martinsmoos, Neuweiler, Oberfollwangen, Würzbach, Zwerenberg.

Kontrollstation **Calw** am 23. April 7 Uhr Vormittags beim Bezirkskommando für die Gemeinde Calw.

Zu den Kontrollversammlungen haben zu erscheinen:

Die Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und Landwehr I Aufgebots, die Dispositionsurlauber, Reservisten und Landwehrleute I Aufgebots einschließlich der

Halbinvaliden, sämtliche Ersatzreservisten, sowie die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften (einschließlich der zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen zeitig Halb- und Ganzinvaliden).

Mannschaften der Jahresklasse 1889, welche in der Zeit vom 1. 4. bis 30. 9. ins stehende Heer eingetreten sind, werden im letzten Jahre ihrer Dienstpflicht in der Landwehr I Aufgebots bei den Herbstkontrollversammlungen zur Landwehr II überführt und sind von der Teilnahme an den Frühjahrskontrollversammlungen dieses Jahres entbunden. Dieselben haben vielmehr bei den Herbstkontrollversammlungen d. J. zu erscheinen.

Militärpässe nebst den darin befindlichen Kriegsbeordnungen bezw. Bahnnotizen sowie Führungszugnisse sind mit zur Stelle zu bringen.

Die Mannschaften haben bei Strafvermeidung mit sauber gereinigten Füßen zu erscheinen, weil letztere gemessen werden. Es wird darauf hingewiesen, daß bei sämtl. Mannschaften auch bei denjenigen, welche bereits gemessen sind, Fußmessungen vorgenommen werden.

Stöcke, Schirme, Gasarren etc. sind vor Beginn der Kontrollversammlung abzulegen.

Unentschuldigtes Fehlen, sowie verspätetes Erscheinen wird mit Arrest bestraft.

Anzug der Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve: Ueberrock oder Waffenrock und Mütze.

Calw, 10. März 1901.

Bezirkskommando.

Vorstehendes ist in den Gemeinden durch die Ortsbehörden **wiederholt auf ortsübliche Weise bekannt zu geben.**

Auch sind in sämtlichen Kontrollstationen (ausschl. Calw) am Kontrollversammlungsstage je 2 ineinandergehende Räumlichkeiten oder ein

größerer Saal, bei kalter Witterung geheizt, zum Reissen der Füße der Mannschaften und Maßnahmen von Bekleidungsstücken bereit zu halten.

Calw, den 20. März 1901.

R. Oberamt.
Voelter.

Bekanntmachung.

Unter den Pferden des Gutspächters **Frommer** auf Georgenau, Gemeinde Mödlingen, ist die Räude festgestellt worden.

Calw, den 22. März 1901.

R. Oberamt.
Stv. Amtm. Münz, gef. Stv.

Tagesneuigkeiten.

Calw. (Vortragabend.) Hr. Dekonom W. Dingler ersucht, uns zu seinen Ausführungen in der national-sozialen Versammlung ergänzend nachzutragen: „daß er wohl gegen eine Erhöhung, aber nur in dem Sinne für Abschaffung der Getreidezölle gesprochen habe, wenn dadurch der Abschluß der Handelsverträge gefährdet würde“.

§ Althengstett. Ein bedauerliches Vorkommnis ist von hier zu melden. Ein hiesiges Ehepaar, das fleißig die Feiertage hier und auswärts besucht, hat dieser Tage in der Sorge um ihr Seelenheil das geistige Gleichgewicht verloren und mußte in die psychiatrische Klinik nach Tübingen verbracht werden. Mögen die sportlich wetteifernden Laienprediger von Stadt und Land dieses Ergebnis fogen. „besonders kräftiger“ Predigten nicht unbeachtet lassen.

Ueber die Vorgänge im Lebensmittelbedürfnisverein in Pforzheim berichtet die Mannheimer sozialdemokr. „Volksstimme“ folgendes: Die Leitung des Vereins ist für solche

Feuilleton.

Kalender 1899.

Jack's Brautwerbung.

Sceroman von Clark Russell.

(Fortsetzung.)

„Ein schönes Hotel für die armen Damen,“ flüsterte ein Matrose mir zu.

„Wir wollen nichts sprechen, was sie oder uns entmutigen könnte,“ erwiderte ich eben'so leise, und hinausstretend sagte ich zu Tante Damaris: „Es ist zwar nur ein roher häßlicher Raum, aber es ist doch immer ein Obdach, und ich für mein Teil bin froh daran.“

„Ist denn wenigstens eine Bettstelle oder irgend etwas darin, worauf man liegen kann?“ rief die arme alte Frau, indem sie sich bemühte, die Dunkelheit des schwarzen unheimlichen Loches zu durchdringen.

„Es ist zwar nichts derartiges vorhanden, wir werden Ihnen aber bald etwas zurecht machen, worauf Sie vortrefflich ruhen sollen,“ suchte ich sie zu trösten.

„Ach, lieber Jack, es ist doch unmöglich, daß wir in diesem schrecklichen Stall schlafen sollen!“ rief Florence.

Tante Damaris war ganz gebrochen, helle Thränen rollten an ihren weilen Wangen herab. „O Himmel!“ stöhnte sie, „was müssen wir alles erleben!“

Das durfte so nicht weiter gehen. „Was denn?“ rief ich lachend. „Das ist ja ein Obdach ersten Ranges! Was sollten wir anfangen, wenn wir es nicht hätten? Gott sei Dank, daß wir es fanden und nicht bloß den nackten Felsen unter uns und den blanken Himmel über uns haben. Wir wollen unsern Balast mit der Schiffslaterne erleuchten — doch nein — wozu brauchen wir zu sehen, wenn wir doch schlafen wollen. Was sagt ihr dazu, Maats?“

„I, ich sage, daß Sie recht haben, Sir,“ meinte der eine. „Weinen nutzt nichts. Es ist zwar keine erste Kajüte, wir hätten's aber schlimmer treffen können.“

„Nun aber,“ sagte ich, „wollen wir dran gehen und die Bude ein bißchen gemütlicher machen. Holt das Segel und die Vorräte aus der Gig, ich will inzwischen noch etwas höher steigen und mich 'mal nach den Booten umsehen.“

Als Tante Damaris und Florence hörten, daß ich sie einige Minuten verlassen wollte, erhoben beide ein großes Geschrei und erklärten, daß sie dann lieber mit den Matrosen nach dem Platz zurückkehren würden, wo sie vorher gesessen hatten. Da kein Zureden half gingen sie hinunter, und ich kletterte mühsam noch etwa hundert Fuß höher. Von hier aus beherrschte ich eine große Strecke des Ozeans, aber trotz meiner vortrefflichen Augen und der reinen kristallhellen Atmosphäre, konnte ich nicht die geringste Spur von den Booten entdecken — nicht der kleinste weiße Fleck unterbrach die unermessliche blaue Fläche. Nur ein schwacher Schatten zitterte auf der Seelinie nach Nord-Ost, und verwundert fragte ich mich, was er bedeuten könnte, als mir einfiel, daß die Amsterdam-Insel vierzig oder fünfzig Stunden von uns in dieser Richtung liegen mußte, und daß dieser dunklere Fleck kaum etwas anderes sein konnte. — Aber was war aus den Booten geworden? — Freilich lag eine schwere Nacht hinter uns, aber wenn die kleine Gig sie überstanden hatte, so hätten die größeren Boote das doch auch gekonnt, und wenn die See auch für das eine oder andere zu hoch gegangen war, so konnten doch nicht alle untergegangen sein. Wie sollte ich mir das Rätsel erklären? — Waren unsere Gefährten glücklicher gewesen als wir? hatte ein Schiff sie aufgenommen? — Aber wenn das der Fall war, so hätte dieses uns doch hier gesucht. — Mein Herz krampte sich zusammen, denn ich hatte mit Sicherheit auf das Langboot gerechnet.

Warenartikel

Pub.

Wieder ge-

tion

effens sortiert

Polff

ladh.

M. 3028. 78.

1745. —

29224. —

3904. 40.

6110. 08.

904. 51.

536. 24.

M. 45453. 01.

Mitglieder.

brer:

er.

ffische,

3.

Caviar,

M. 1. 20

Erh. Kern.

Besuch.

gleich nach

eres, braves,

Haus- und

Mädchen bietet

ich gute Ge-

Arbeit das

gutem Zeug-

bei

t Sturm

nach.

Georgii wird

en

ohne Kinder

im Engel.

rtoffeln

ge

pflanzen

Anecht.

zu 1 Beilage.

Zweck nicht besonders glücklich zusammengesetzt gewesen: ein Geschäftsführer, der sich nicht allzu eifrig dem Geschäft gewidmet hat, ein Buchhalter, der seine Bücher nicht nach den in größeren Geschäften üblichen kaufmännischen Grundregeln führte und über beiden steht Genosse Opificius, dessen größter Fehler seine Vertrauensseligkeit und Energielosigkeit ist. Die Mitglieder haben eingesehen, daß diese Leitung nicht die richtige ist und so drängten sie auf Erneuerung in einzelnen Stellen, ohne daß es dazu kam. Auch sonst hat die Verwaltung dem Willen der Mitglieder nicht immer so entsprochen, wie erforderlich, um ein gutes Zusammenarbeiten zu ermöglichen. Der allgemeine Unwille führte endlich dazu, daß die Generalversammlung eine völlige Erneuerung der Verwaltung vornahm. Es traten Leute an Stelle der alten Leitung, die deren Widersacher im Verein gewesen und auch noch zum Teil deren politische Gegner sind. Daß nunmehr mit großem Eifer die bisherigen geschäftlichen Handlungen auf vermeintliche und auch wirkliche Unregelmäßigkeiten hin durchsucht wurden, ist nur zu selbstverständlich. Leider bestanden solche Unregelmäßigkeiten. Es hätte nun aber alles außergerichtlich ausgeglichen werden können, denn da der Verein nicht gerichtlich eingetragene ist, hatte die Behörde keine Aufsichtspflicht. Durch das Verhalten zweier sonderbarer „Sachverständigen“ sah sich aber die Behörde genötigt, einzuschreiten. Unterm 8. März erschien in Pforzheimer Blättern eine Erklärung, unterzeichnet von den „kaufmännischen Sachverständigen“ J. D. Märle und Friedrich Lotter, welche nach Prüfung der Bücher des Lebensmittelbedürfnisvereins bekunden, „daß die gegen den bisherigen Vorstand jenes Vereins, Herrn Landtagsabgeordneten Wilhelm Opificius, in Umlauf gesetzten Gerüchte und Blättermeldungen sich als vollständig hinfällig herausgestellt haben und auf Ermittlungen beruhen, die nicht nach kaufmännischen Prinzipien gemacht wurden.“ Diese Erklärung veranlaßte die Staatsanwaltschaft sich die Sache näher anzusehen; sie beschlagnahmte die Bücher und nun liefen dieselben „Sachverständigen“, die obige Erklärung erlassen, auf die Staatsanwaltschaft und gaben dort an, ihre Erklärung stimme nicht, sie hätten sich geirrt und einen Abbittonfehler von ca. 15 000 Mark gemacht. Der Staatsanwalt schritt daraufhin zur Verhaftung des Geschäftsführers Eberhardt und des Postenden Opificius. Es wird begreulich zur Last gelegt, ein vor einigen Jahren im Verein entstandenes Defizit bei der jährlichen Bilanz verschwiegen und eine geringe Summe Geldes (500 Mark) vorübergehend in einer dem Zweck des Vereins nicht entsprechenden Weise verwendet zu haben. Diese Summe ist dem Verein zurück erstattet. Ob der Verein tatsächlich geschädigt

ist, läßt sich heute noch nicht sagen, soweit wir Genosse Opificius kennen, halten wir dies für völlig ausgeschlossen.

Dresden, 21. März. Nach Schluß der geistigen Opernvorstellung wurde der königliche Kammermusiker Gunkel in einem Wagen der elektrischen Bahn von einer Dame, welche ihn schon seit einer Reihe von Jahren mit ihrer Liebe ausichtslos verfolgt, erschossen. Gunkel war sofort tot. Die Mörderin hatte den Revolver, aus welchem sie zwei Schüsse auf Gunkel abgab, in einem Blumenbouquet verborgen gehalten. Einen dritten Schuß gab dieselbe gegen sich selbst ab, ohne sich indessen zu verletzen. Die Dame ist eine seit langer Zeit schon von ihrem Manne getrennt lebende Frau Jahnel. Der Erschossene spielte in dem Dresdener Opernorchester erste Violine und war in Dresden als einer der schönsten Männer bekannt. Als Componist ist Gunkel bereits mit zwei Opern an die Öffentlichkeit getreten.

Berlin, 20. März. Wie aus Wien gemeldet wird, hat Kronprinz Wilhelm nunmehr die in München erfolgte Einladung Kaiser Franz Josefs angenommen. Es wurde nun vereinbart, daß der Kronprinz Mitte April nach Wien kommen und dort als Gast Kaiser Franz Josefs in der Hofburg Wohnung nehmen wird. Während seines Aufenthalts in Wien, der für mehrere Tage in Aussicht genommen ist, werden Hoffestlichkeiten stattfinden. Auch soll in dieser Zeit eine Frühjahrparade abgehalten werden.

Die Polenfrage im Reichstag. Die „Alldeutschen Blätter“ bringen in ihrer Nr. 10 auf Veranlassung der Südd. Verbandsmitglieder die Rede unseres Reichstagsabgeordneten Schrempf in der Polenfrage im Wortlaut und halten wir es für unsere Pflicht dieselbe aus derselben Quelle wiederzugeben:

„Meine Herren, nachdem einmal diese polnischen Schmerzen im Reichstag zur Besprechung gekommen sind, muß es auch gestattet sein, daß ich als Süddeutscher, der den hier in Frage kommenden Verhältnissen an sich fernsteht, ein paar Worte dazu bemerke. In Süddeutschland haben wir es ja — dank unseres Postprivatrechts — weder mit der deutschen Reichspost, noch mit der Provinz Posen und ihrer polnischen Bevölkerung direkt zu thun. Wenn wir in Süddeutschland überhaupt etwas von Polnischem hören, so spricht man höchstens gelegentlich vom „polnischen Reichstag“ und „polnischer Wirtschaft“. (Bewegung links. Heiterkeit rechts.) Wenn ich den Eindruck der bisherigen Verhandlung als unbefangener Zuhörer wiedergeben soll, so muß ich sagen: ich glaube nicht, daß in einem polnischen Reichstag die Schmerzen einer deutschen Minorität in einer derartigen Weise besprochen worden wären. (Widerspruch links. Sehr richtig! rechts.) Die Herren Polen sollten doch nicht vergessen, daß sie überhaupt eine Post von der Vortrefflichkeit haben, wie die deutsche Reichspost

es ist (Heiterkeit), daß so viel Postgut befördert werden kann, das ist deutsche Kulturarbeit und nicht polnisch. Nachdem Sie nun den Beweis dafür haben, Ihre polnischen Aufschriften machen den deutschen Postbeamten Schwierigkeiten, da lassen Sie das polnische Belwerk doch lieber weg! Das ist die nahe liegende Rücksicht einer Minorität. (Widerspruch.) Meine Herren, so viel ich weiß, genießt die gesamte preussisch-polnische Jugend einen 7jährigen Unterricht im Deutschen, und dieser Tatsache gegenüber ist es doch ein starkes Stück, wenn der Herr Abgeordnete v. Dziembowski im deutschen Reichstag das Anerbieten macht, er wolle den deutschen Reichspostbeamten Privatstunden im Polnischen geben, damit sie die polnischen Aufschriften lesen können. Wir können voraussetzen, daß alle polnischen Kinder, die in guten Schulen unter deutscher Aufsicht deutschen Unterricht genossen haben, imstande sind, die Worte „Herr“ und „Hochwohlgeboren“ auf einer Adresse deutsch anzugeben. Wenn das faktisch nicht geschieht, dann steckt dahinter eine gewisse Tendenz, und zwar eine sehr stark politische Tendenz. Wir sind doch nicht so dumm, daß wir glauben sollten, Sie wären die reinsten Märtyrer. Wir Deutsche wissen ganz gut, was hinter den polnischen Adressen steckt und weisen diese polnische Demonstration vom nationalen Standpunkt aus entschieden zurück. (Sehr gut! rechts.) Meine Herren, ich bin persönlich der Ueberzeugung, daß, wenn die deutsche Reichspost den Namen des Adressaten und den Bestimmungsort eines Poststücks sicher feststellen kann, sie das Poststück auch besorgt, trotz des polnischen Belwerks, das sich auf der Adresse zeigt. Aber an sich muß doch gesagt werden: wenn die Herren Polen solche Debatten vermeiden wollen, dann sollen sie der deutschen Post auch entgegenkommen. Wenn Sie den ernstlichen guten Willen haben, im preussischen Staat und im deutschen Reich als vollwertige Bürger zu gelten, dann ist es doch wahrlich eine Bagatelle, wenn von Reichsbürgern verlangt wird: kommt der deutschen Reichspost, diesem großartigen deutsch-nationalen Institut, durch deutsche Adressierung entgegen, nehmt vernünftige Rücksicht auf die Verkehrsprache aller Postbeamten! Das ist, wie ich dem elbassischen Kollegen Bonderscher bemerkte, nicht zu viel verlangt und das wäre auch von den Herren Chaffern nicht zu viel verlangt. (Sehr wahr! Sehr richtig! rechts und bei den Nationalliberalen.) Meine Herren, wenn sich postalische Schwierigkeiten ergeben haben, wenn je Fehler von der deutschen Postverwaltung gemacht worden sind, so sind diese Fehler doch nicht allein an den Mißständen schuldig, sondern auch die Vorbeimigkeit auf der polnischen Seite. (Große Heiterkeit.) Also, wenn die heutige Debatte überhaupt den praktischen Wert haben soll, welchen wir von einer Sitzung des deutschen Reichstages erwarten dürfen, so muß ich auch an die Herren Polen, unsere deutschen Mitbürger, die Bitte richten: Berücksichtigen Sie doch auch im Postverkehr, daß Sie

Der Bootsmann und sein Maat hatten den Gipfel des Felsen noch nicht erreicht, trotzdem sie wunderbar schnell gestiegen waren, wenn man die Steilheit des Weges und die Schwere der Spiere, die sie trugen berücksichtigt. Ich begab mich wieder zu Florence und ihrer Tante. Das Segel und ein Teil der Borräte war von den Matrosen in die Hütte geschafft worden, und jetzt brachten sie eine Wassertonne, so vorsichtig als wäre sie von Glas, denn wer konnte auch wissen, ob mehr Trinkwasser zu finden sein würde, wenn dieses verbraucht war. „Kommen die Boote, Mr. Seymour?“ schrie mir Tante Damaris entgegen. „Nein, ich habe nichts von ihnen entdeckt.“ „Was kann aus ihnen geworden sein?“ fragte Florence erschreckt. „Großer Gott, was kann aus ihnen geworden sein?“ rief auch die Tante. „Ich weiß nicht, was ich denken soll. Sie können auf die andere Insel geraten sein. Sie können gerettet, sie können gesunken sein; — mir steht der Verstand still.“ — Doch ich merkte, daß ich meine Angst zu sehr verraten hatte, deshalb fuhr ich beruhigend fort: „Aber für uns hat das nichts zu sagen. Ich grüme mich nur der armen Menschen wegen und möchte sie gern in Sicherheit wissen. Wenn sie kämen, könnten sie uns auch nichts helfen, im Gegenteil, ihre große Anzahl würde uns vielleicht verhängnisvoll werden. Denken Sie nur, wie sollten wir uns alle dann ernähren?“

„Aber Ja, du sagtest doch, daß das Langboot das Mittel sein würde, uns zu retten.“

„Es kann ja auch noch kommen,“ antwortete ich ausweichend, denn was sollte ich sagen? Die Thatsachen sprachen zu deutlich. Ich konnte nur sorglos scheinen und immer wieder von der Aussicht fabeln, von einem vorbeifahrenden Schiff abgeholt zu werden; aber es schnitt mir wie ein Messer ins Herz, als ich den hoffnungslosen Blick bemerkte, den mein teures Mädchen mir zuwarf, aus

Augen, welche die Liebe geschärft hatte. Dann schlug sie plötzlich die Hände zusammen und brach in krampfhaftes Weinen aus. — Das konnte ich nicht ertragen. Ich stürzte auf sie zu, schloß sie in meine Arme und streichelte und küßte ihr an meiner Schulter ruhendes Köpfchen. Gott weiß, was ich dabei sagte, aber es tröstete sie. Eine gerade entgegengesetzte Wirkung aber hatte meine sieberhafte Beredsamkeit auf Tante Damaris. Jetzt zerfloß diese plötzlich in Thränen, rang die Hände und jammerte: wie gern sie schon morgen gestorben wäre — zu Haus in ihrem Bett — aber jetzt müßte sie langsam umkommen auf einer wüsten Insel, wo ihre Gebeine bleichen würden ohne Aussicht auf ein christliches Begräbnis. Dieser Ausbruch gänzlicher Verzweiflung brachte mein Liebchen wieder zu sich und ließ sie die eigene Lage vergessen. Liebevoll eine Hand der Tante ergreifend, begann sie nunmehr zu trösten, und ich vereinigte meinen Zuspruch mit dem ihren, indem ich die andere Hand der schluchzenden alten Frau nahm. Während wir derart um sie bemüht waren, sah ich auf einmal das Tuch von der Mastspitze über dem Gipfel des Berges flattern.

„Sehen Sie, Miß Hawke,“ rief ich so übermütig, daß mich der Ton meiner Stimme beinahe selber täuschte: „Dort weht ein so herrliches Signal, wie es nur jemals von Schiffbrüchigen aufgeblüht wurde. Wenden Sie doch einmal hin, wie freudig die beiden Männer ihre Rüden schwenken! Jedes vorüberkommende Schiff wird sein Teleskop auf unser Rotzeichen richten. Neun Meilen weit muß man die Flagge so deutlich erkennen wie wir sie selbst sehen, und der erste Kapitän, der sie bemerkt, ändert sogleich seinen Kurs, um zu erfahren was sie bedeutet.“

Die arme Tante trodnete ihre Augen und richtete sie sehnsüchtig auf das Tuch. Florence aber blickte kaum hin, sondern setzte sich wieder müde auf einen Stein und starrte mit dumpfem Brüten vor sich in die Tiefe. (Fortf. folgt.)



Probekblätter gratis.



Inserionspreis die Zeile 20 Pfennig.

Der in Oberndorf am Neckar wöchentlich siebenmal mit täglichem Unterhaltungs-Blatt und monatlich Gemeinnützigen Blättern in einer zuletzt notariell beglaubigten Auflage von 30,400 Exemplaren erscheinende, von allen Blättern am weitesten und dichtesten in Württemberg, Baden und Hohenzollern verbreitete

„Schwarzwälder Bote“

der täglich an rund 2200 Postanstalten versandt wird, ist das billigste und erfolgreichste Publikations-Organ und kostet durch die Post frei ins Haus geliefert im ganzen Königreich Württemberg 2 Mk. Alle Postämter und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nächste Woche bacht
Laugenbrezeln
Emilie Stammler Wwe.,
Vorstadt.

Mein Lager in
Tapeten und Borden
empfehle bei großer Auswahl zu billigen Preisen.
A. Hauser.

Junges
Hammelfleisch
ist fortwährend zu haben bei
H. Ziegler.

Calw.
Fahrnis-Versteigerung.

Wegen Todesfall verkauft Unterzeichnete am
Mittwoch, den 27. März,
vormittags 9 Uhr,
gegen Barzahlung:
einen vollständigen Zimmermanns-, Steinhauer- und Maurerhandwerkszeug samt Werkzeugetrenne
(ca. 8,60 m lang, 5,80 m breit, mit 7 m Stiebelseitenhöhe und 6 m Langseitenhöhe),
sowie trockene Schnitware,
ferner: Mannsleider, Weiszeug, Schreinwerk, 1 Fahrrad und allerlei Hausrat.
Liebhaber sind eingeladen.
Fina Lorch Witwe.

Oberreichenbach.
Der in letzter Nr. ds. Blattes auf Montag, den 25. ds., ausgeschriebene
Fahrnisverkauf
der Johann Georg Kappler Witwe findet nicht statt.

200 Zentner schönes
Heu
hat zu verkaufen
G. Pfau.

20 Btr. Wehmd
hat zu verkaufen
Johanna Weimert Wwe.
in Jabelstein.

Schmiech.
120-130 Ztr.
Haberstroh
und 40-50 Ztr.
Heu und Wehmd,
gut eingebrachtes Bergfutter, sowie 4 Meter eichenes

Brennholz
hat zu verkaufen
Johannes Rentschler.

Auerhahn.
Abschuh eines solchen wird gewünscht gegen gute Entschädigung und werden Offerten erbeten an die Expedition des Calwer Wochenblatts unter Chiffre A. S. 14.

Waisenhof.
Wirtschaftseröffnung.
Einer werthen Einwohnerschaft von hier und Umgegend zeige ergebenst an, daß von heute an meine Wirtschaft z. „Löwen“ eröffnet ist und lade ich zum Besuche freundlichst ein.
Friedr. Feuerbacher,
Löwenwirt.

Ein Mädchen
oder eine jüngere Frau findet bei guter Bezahlung sofort dauernde Beschäftigung.
Franz Schoenlen.

Mädchen-Gesuch.
Auf 1. April oder gleich nach Ostern suche ich ein jüngeres, braves, fleißiges Mädchen für Haus- und Küchenarbeit. Dem Mädchen bietet sich in der Stelle zugleich gute Gelegenheit, neben ihrer Arbeit das Kochen zu erlernen.
Bewerberinnen mit gutem Zeugnis mögen sich melden bei
Frau Hofrat Sturm
in Teinach.

Teinach.
Große Hundebörse
findet am Montag, (Feiertag Maria Verkündigung) den 25. d. M., im Lamm in Teinach statt, wozu jeder Hundefreund freundlichst eingeladen ist.
Viele Hundebesitzer.

Mittulach.
Am Montag, den 25. d. M., findet bei mir große
Hundebörse
statt, wozu ich freundlichst einlade.
Gg. Prof. J. Hirsch.

Neuhengstett.
Nächsten Sonntag findet im Gasthaus zum „Röhle“ große
Hundausstellung
statt.
Mehrere Hundebesitzer.

Oberhaugstett.
Ein 15 Wochen erstmals trächtiges
Mutterschwein
(unter 2 die Wahl) geht dem Verkauf aus
J. Adrion z. Sonne.

Die besten Futterschneidmaschinen
für Landwirte sind solche mit leicht verstellbarem Patent-Preßdeckel, wodurch ein Verstopfen des Futters vermieden wird.
Die mir patentierte Neuerung wurde von der Kgl. Maschinen-Prüfungsanstalt Hohenheim als eine zweckmäßige Verbesserung an Futterschneidmaschinen bezeichnet und werden die Vorteile dieser Maschinen auch von den Landwirten allgemein anerkannt.
Diese, sowie sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen empfiehlt
C. P. Rau, Wildberg.

Gemüse- u. Blumensamen, Saatkartoffeln,
Neueste frühe Sorten, empfiehlt
G. Mayer, Handelsgärtner.

Massage und Krankenpflege.
Fräulein Roth, ärztlich geprüfte Masseuse und Krankenpflegerin, empfiehlt sich dem tit. Publikum bei Bedarf bestens.
Mündliche und schriftliche Anmeldungen hat die Güte entgegenzunehmen
Johs. Sinderer.

Schubfett Marke Büffelhaut
alterprobtes bestes Mittel zur Erhaltung des Lebers. Man hüte sich vor Nachahmung mit ähnlichem Namen und laufe nur Büchsen mit dieser Schutzmarke, welche à 20 und 40 Pfg. zu haben sind bei:
Calw: Eugen Dreiss.
R. Hauber.
Erb. Kern.
J. C. Mayer's Nachf.
G. Pfeiffer.
L. Schlotterbeck.
Otto Stikel.
Althengstett: Chr. Straile.
Gechingen: J. Krauss.
Hirsau: Ferd. Thumm.
Otto Jädler.
Liebenzell: Fr. Schoenlen.
Möttlingen: Gottl. Graze.
Neubulach: J. Seeger.
Stammheim: L. Weiss.

Schirme und Stöcke
empfehlen in großer Auswahl zu äußerst billigen Preisen
J. Holz, Salzgaße.

Alles probiert
und herausgefunden, daß
Carl Nill's allein echte
Spitzwegerich-
Brustbonbons
die allerbesten
Heilmittel geg. jed. Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung etc., und nur echt in Packeten à 10 S., 20 u. 40 S., also nicht offen ausgenommen, zu haben sind bei
Carl Schnauffer, Konditorei und Café, Calw; H. Ade, Althengstett; J. G. Gulde, Deckenpfronn; J. G. Hummel, Göttingen; G. Kussmaul, Liebenzell; L. Weiss, Stammheim b. Calw; Frau Marg. Kusterer Wwe., Unterreichenbach; E. Stofz, Hirsau.

Altensteig.
Zwei elegante neue
Bernerwägele,
sowie 2 neue
Jagdswagen,
mit und ohne Dach, hat billigst abzugeben
G. Schneider.



T. Schiler, Calw,
 beehrt sich den Eingang der Neuheiten in
Damen-Kleiderstoffen & Damen-Confektion
 für Frühjahr und Sommer ergebenst anzuzeigen
Grosse Auswahl! Billige Preise!

Reiner Schleuderhonig
 von den Bienen aus Tausenden von Blumen und Blüten gesammelt, ist ein
 erprobtes Hausmittel gegen **Heiserkeit, Husten** u., und eine unübertroffene
Zufost für Kinder, besser und billiger als Gefälz und Raschwerk.

Modellhüte,
 sowie
die Neuheiten der Saison
 empfehle ich in **neuer, reicher Auswahl** bestens, und lade zu ge-
 neigtem Besuche freundlich ein.
Luise Lebherz.

Hugo Rau
 in Calw
 empfiehlt bei billigster Berechnung:
Doppelfalzziegel
 von Ludowici, sowie Kähler u. Gl.,
gewöhnliche Dachplatten,
Portland-Cement
 vom Heidelberger Werk,
gemahlene Schwarzalk
 in Säcken,
Ia. Gungips,
Flusssand,
Cementröhren,
Steinengröhren,
Sacksteine
 in allen Sorten,
Kaminsteine,
Schwemmsteine,
Schlackensteine,
Honrdis
 (hohle Gewölbspalten),
feuerfeste Steine
Platten,
Dachpappen und Stifte.

Ein
Pianino,
 wenig gebraucht, sehr
 gut erhalten, ist Weg-
 zugs halber zu ver-
 kaufen um den billigen Preis von
 M. 400.
Frau E. Hildebrand,
 Bischoffstr. 499, I. Tr.

Zu verkaufen
 wegen Wegzugs
 im Hause von Hrn. Schuhm. Sattler:
 Mannskleider, Leibweitzeng, 1 Näh-
 maschine zum Treten, 2 Handtöcher,
 1 Küchenschüssel, Bügeleisen, Flaschen
 und verschiedener Hausrat.

1000 Mark
 sind sofort gegen geleghche Sicherheit
 auszuliehen.
 Zu erfragen bei der Red. d. Bl.
 Telephon Nr. 9.

Als anerkannt bestes Husten- und
 Magenmittel sind die lt. Tausenden
 Attesten und Belobungen auch mit
 Ehrendiplomen, gold. und silbernen
 Medaillen prämierten
Krimmel's
Husten- und Magenbubons,
 auch 1 Pfg. Balsam, welches in
 keiner Familie fehlen sollte, käuflich in
 den Apotheken, sowie überall durch er-
 fichtliche Plakate.



Zu haben bei:
 Emil Georgii, Calw.
 C. Seeger, Apotheker, Calw.
 Th. Wieland, Alte Apotheke, Calw.
 Gebr. Emendorfer z. Ochsen, Liebenzell.
 Gustav Veil, Liebenzell.
 Apotheker C. Mohl, Liebenzell.

Starke
Johannisbeerstöcke,
 rote und schwarze, sowie neue groß-
 fruchtige Erdbeerpflanzen
„Louis Gauthier“
 empfiehlt
Chr. Hägelo,
 Handelsgärtner.

Ein neuer doppelter
Kleiderkasten
 zu verkaufen gesucht. Von wem, ist zu
 erfragen bei der Exp. ds. Bl.

Ein heizbares
Zimmer
 hat sogleich oder auf später zu vermieten
Georg Kohler, Schneider.

Zu Geschenken
 empfehle ich in reicher Auswahl zu billigen Preisen:
Gesangbücher
 in einfachem bis feinstem Einbände, namentlich auch
 die beliebte Taschenausgabe.
 Schreibmappen | Photographie-Albuns
 Schreib- u. Poesiealbums | Postkarten-Albuns
 Schreibzeuge | Tage- u. Fremdenbücher
 Brieffaschen | Briefmarken-Albuns
 Taschenbleistifte | Portemonnaies
 Füllfederhalter | Vergissmeinnichte
 Briefbeschwerer | Glasphotographien.
Feine Briefpapiere und Karten
 in den neuesten Farben und Formaten.
Emil Georgii, Calw, Telephon 16.

Criesinger's
 gebrannter
Kaffee
 à 1/2, 1.00, 1.40, 1.80 pr. Pfund in
 Packeten von 1/2, 1, 2, 4, 8 Pfund Netto-Inhalt
 natürlich geröstet und hochfein in
 Qualität, deshalb beste Marke.
 Calw: G. Pfeiffer.
 Deckenpfront: Martin Gulde;
 Gechingen: G. Hallenmark;
 Göttingen: J. G. Hummel.
 Hirsau: Ferd. Thumm.

Für
Husten- u. Catarrhleidende.
Kaisers
Brust-Caramellen
 die sichere Wirkung ist durch 2650 Zeugnisse
 anerkannt. Einzig dastehender Beweis für sichere
 Hilfe bei **Husten, Heiserkeit, Ra-
 tarth und Verschleimung** Packet
 25 Pfg. bei Th. Wieland, Alte
 Apotheke in Calw.

Ein ordentlichen
Jungen
 nimmt unter günstigen Bedingungen in
 die Lehre
H. Essig, Flaschnermeister.

Einem wohlzogenen, kräftigen
Jungen,
 welcher die Gärtnerei gründlich erlernen
 will, nimmt unter günstigen Beding-
 ungen in die Lehre
Chr. Sägel,
 Handelsgärtner.

Gesucht wird ein kräftiger
Junge
 aus anständiger Familie, welcher ge-
 sonnen wäre in der Brod- und Fein-
 bäckerei etwas tüchtiges zu lernen.
L. Maissenbacher,
 Brod- und Feinbäckerei,
 Dillstein b. Forzheim.

Unterreichenbach.
 Ein jüngerer
Schmiedgeselle
 kann sogleich eintreten bei
Fr. Maissenbacher,
 Schmiedmeister.

Einige
jugendliche Arbeiter
 finden in unserer Filiale Kleinwoilbad
 dauernde Beschäftigung.
Krüger & Cie., Hirsau.

Buchbinderlehrling
 gesucht.
 Einen ordentlichen jungen Menschen
 nimmt unentgeltlich in die Lehre
E. Dub, Buchbinder.

Hirsau.
 Einem ordentlichen
Jungen
 nimmt unter günstigen Bedingungen
 in die Lehre
Chr. Haas, Handelsgärtner.

Magold.
Lehrlings-Gesuch.
 Einem ordentlichen Jungen nimmt
 in die Lehre
Heinrich Jourdan,
 Möbelschreiner (beim Röble).

Wohnung gesucht
 von 3 bis 4 Zimmern bis 1. Juli oder
 später. Offerten unter P. J. an die
 Expedition des Blattes.

Ein möbliertes
Zimmer
 hat zu vermieten
Friseur Sammann.

Mein oberes
Logis,
 bestehend in 3 Zimmern wovon zwei
 heizbar, samt Küche und Stammern,
 habe ich bis 1. Juli zu vermieten; auch
 werden zwei solide Schlafgänger in ein
 heizbares Zimmer angenommen
Ernst Häberle.

Ein **Logis**
 hat auf 1. April zu vermieten
Witwe Zoll.

Mädchen-Gesuch.
 Wegen Erkrankung des bisherigen
 wird zu möglichst baldigem Eintritt
 ein ehrliches 14-16jähr. Mädchen oder
 auch Laufmädchen in eine kleine Fa-
 milie gesucht. Zu erfragen in der Red.
 d. Bl.

